

Künstelei erscheinen wollte. In Gesprächen unter 4 Augen, wenn kein Lauscher aus den Revolutionären zu fürchten ist, gibt es indessen nicht wenige Besonnene, welche nur mit trübsten Blicken in die Zukunft schauen.

Hannover, 3. Nov. Die 3. f. Nordd. schreibt (vermutlich auf Nachrichten v. Benigens gestützt): Ueber die Konferenzen in Versailles erfahren wir, daß die dorthin berufenen Führer der großen Parteien des Reichstags Versailles mit der von Neuem befestigten Hoffnung auf ein befriedigendes Resultat der Verhandlungen verlassen haben, wenn die letzteren auch bis jetzt im Grunde nicht viel weiter gediehen sind, als vor der Eröffnung der Konferenzen. Es steht fest, daß Württemberg, Baden und Süddeffen so gut wie bedingungslos — es handelt sich nur um einige finanzielle Zugeständnisse — in den Bund einzutreten bereit sind und aufgenommen werden. Bayern hält bis jetzt allerdings an seinen Forderungen, die namentlich die gesonderte Verwaltung des Militärwesens betreffen, fest; indes liegt für diesen Staat im Beitritt der übrigen Südstaaten ein so zwingendes Moment, daß auch an seinem Anschluß nicht gezweifelt werden kann.

Amsterdam, 4. Nov. Aus Paris, 1. Nov. wird über Tours gemeldet: Gestern, 31. Oct., fand in Paris eine bewaffnete Kundgebung vor dem Stadthaus statt. Die Mitglieder der Regierung wurden daselbst gefangen gehalten, ein Wohlfahrtsausschuß und Kommune der Stadt Paris gebildet, welchem Lorain, Ledru Rollin, Victor Hugo und Florens angehörten. Am 1. Nov. erschien eine Proklamation des Generals Trochu, welche diese Vorgänge mittheilt und außerdem meldet, daß gegen 8 Uhr Ab. Trochu, Arago und Ferry den Händen der Aufständigen durch das 106. Bataillon der Nationalgarde entrissen wurden, während Favre, Garnier-Pagès und Jules Simon gefangen blieben. Heute 3 Uhr Morgens nahmen diese beklagenswerthen Geenen durch das Einschreiten herbeigeleiteter Nationalgarde ein Ende. Dieselbe hatte unter Ferry's Anführung die ganze Umgebung des Stadthauses besetzt und nahm die Räumung des letzteren vor. Der Verletzte Trochu's schließt: Ein Waffenstillstand ist heute vorgeschlagen, welcher mehrfache Vortheile in sich schließt, von denen sich Paris leicht Rechenschaft ablegen kann, ohne daß es nöthig ist, dieselben hier einzeln aufzuzählen, und anstatt dieß zu würdigen, macht man hieraus der Regierung den Vorwurf der Schwäche und des Verraths. Die Ruhe ist heute wieder hergestellt. Ein Dekret der Regierung verordnet, daß jedes Nationalgardebataillon, welches außerhalb der gewöhnlichen Dienstzeit bewaffnet erscheint, sofort aufgelöst und entwaffnet werden soll. Etienne Arago und die übrigen Bürgermeister haben ihre Entlassung gegeben. Am Samstag findet die Neuwahl der Bürgermeister statt. Eine Volksversammlung tadelte einstimmig die Ereignisse am Montag.

Zehn Pariser Freimaurerlogen haben den unsäglichen lächerlichen Schritt gethan, den König und den Kronprinzen von Preußen in den Bann zu sprechen. Die Opinion nat. vom 27. Oct. veröffentlicht das seltsame Altkensied: „Vorladung. Im Namen der beschimpften Menschheit! Im Namen der vergewaltigten Gewissensfreiheit!! Im Namen des verkannenen Rechts und der verkannenen Gerechtigkeit!!! Die B.B.: Wilhelm I., König von Preußen, und Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl von Preußen, erblicher Kronprinz, sind vorgeladen, in Person oder durch einen freimaurerliche Titel besitzenden Vertreter sich Samstag den 29. Oct. 1870, um 7 Uhr Abends einzufinden, um auf die von der Pariser Freimaurerschaft gegen sie vorgebrachte Anklage des Eidbruchs zu antworten. Sollten sie sich nicht einstellen oder sich nicht vertreten lassen, in Folge der gegenwärtigen Vorladung, so wird ihnen ein Vertheidiger ernannt und nach den bei den Freimaurern üblichen Gebräuchen verfahren werden. D.: von Paris den 21. Oct. 1870.“ (Folgen die Unterschriften.)

Das N. W. Tagbl. sagt in einem längeren Artikel über den Fall von Metz: „Es ist keine Uebertreibung, zu sagen, daß die französische Armee in einer Weise geschlagen und vernichtet worden ist, für die wir absolut kein Beispiel in der Kriegsgeschichte finden. Mit ungefähr 300,000 Mann hat Kaiser Napoleon den wahnsinnigen und frevelhaften Krieg gegen Deutschland begonnen, und diese 300,000 Mann, so weit sie nicht den ewigen Schlaf schlafen, oder in den Lazarethen dahinsiechen, sind Gefangene der deutschen Sieger. Abgesehen von einigen Regimentern, die in Alger und den

anderen Colonien des Reiches stehen, ist die ganze französische Armee gefangen. Es existiren wohl neugebildete Régiments de marche, vierte Bataillone, Mobilgarden u. s. w., aber keine franz. Armee mehr, Alles — Kaiser, Marschälle, Mannschaften, Generale, Stäbe, Cadres, Infanterie, Cavallerie, Artillerie, Magazine, Festungen, Pontons — Alles ist in den Händen der „deutschen Schneider und Schuster“, die am 16. Juli erst ihre Werkstätten verlassen und nun im Herzen Frankreichs stehen.“

Wien, 3. Nov. Die von England aus verbreitete Nachricht von dem Abschlusse einer Allianz zwischen Oestreich und Preußen ist eine arge Uebertreibung. Wahr ist nur, daß sich zwischen diesen beiden Staaten ein freundschaftliches Verhältnis zu entwickeln beginnt. Von einer Allianz ist aber keine Rede. Da Oestreich gegen die Thatsachen nicht ankämpfen kann und die Anlehnung an Frankreich oder an irgend eine andere Macht den Aufenthalt Preußens in keiner Weise aufhalten vermögen würde, so zieht man es in Wien vor, allen Groll zu begraben und wieder jenes vertrauensvolle Verhältnis anzuknüpfen, wie es so lange Zeit zwischen Oestreich und Preußen bestanden hat. Man betrachtet eine solche Politik als das beste Mittel, um die Gefahr eines Krieges von Oestreich fern zu halten. Frhr. v. Schweinitz gibt sich große Mühe, um ein gutes Einvernehmen zwischen Oestreich und Preußen herzustellen, und es ist ihm auch durch sein taktvolles und versöhnliches Auftreten gelungen, hier ein festes Terrain zu gewinnen, sowie er denn auch bei Hofe sehr beliebt ist, was man bekanntlich von seinem Vorgänger nicht sagen konnte. König Wilhelm hat vor Paris dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß das Freundschaftsbündnis zwischen Oestreich und Preußen gelöst sei, und sich der alten Waffenbrüderschaft Oestreichs erinnert. Baron v. Schweinitz wurde beauftragt, von diesen Gesinnungen dem Kaiser von Oestreich direkt Mittheilung zu machen, und es handelte diese Eröffnungen beim Kaiser eine äußerst wohlwollende Aufnahme. Der östreichische Gesandte in Berlin, Graf Wimpffen, wurde beauftragt, die Kundgebung des Königs Wilhelm durch die Erklärung zu erwidern, daß der Kaiser, von Oestreich sich davon äußerst ungenehm berührt fühle. Wenn der König mitten in den großen Ereignissen des Krieges sich in freundschaftlicher Weise an Oestreich erinnere, so möge er davon überzeugt sein, daß auch Oestreich nichts sehnlicher als eine aufrichtige Versöhnung mit Preußen wünsche. Dieser Gedankenaustausch macht es allerdings nun wahrscheinlich, daß sich in Zukunft ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Oestreich und Preußen anbahnen wird. Von einer Allianz zwischen beiden Staaten ist aber nicht die Rede.

Verschiedenes.

Aufbewahrung des Obstes. — Gewöhnlich hat man je in obstrichen Jahrgängen nicht Faß und Räume genug, all das schöne Obst unterzubringen und wird dadurch leider manches Simri in Kammern und schlechten Kellern durch den Frost verderben. Um dieses zu verhüten und das Obst im Frühjahr noch gut verwerthen zu können, grabe man im Garten oder Wagenschoppen u. c., ein altes unbrauchbares Faß oder auch einen Stübbich oder Kasten ein; sammle sich schönes dürres Laub, trockne dieses und belege mit solchem den Boden des Faßes u. c. hierauf eine Schichte Obst, sorgfältig gebrochen und ausgelesen, darauf wieder Laub und so fort, oberhalb des Deckels bringe man etwa 2 Fuß hoch trockene Erde und lege mittelst einer starken Handvoll Stroh einen kleinen Ableiter für den sich im Innern entwickelnden Dunst an. Im März und noch später öffnet man diese Behälter; das Obst wird sich gewiß gut gehalten haben und frischer und saftiger sein, als wenn solches im Keller aufbewahrt gewesen wäre. Von dieser Art der Aufbewahrung habe ich mich zuerst in dem bekanntlich stets obstrichen Thurgau im April 1853 überzeugt und seitdem dieselbe schon manchemal selbst erprobt. Wie vorthellhaft ist dies besonders für Obstbaumzüchter, die in der Nähe einer Stadt wohnen! — diese können das aufbewahrte Obst im Frühjahr auf den Markt bringen und viel mehr daraus erlösen als im Herbst, besonders in einem obstrichen Jahr, der Fall gewesen wäre.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 tr. Inserate: Die dreimalige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 132.

Donnerstag den 10. November

1870.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Amts-Versammlung.

Am Mittwoch den 16. d. M. wird eine Amtsversammlung, behufs der Berathung und Beschlußnahme in Straßenbau-sachen, auf dem Rathhause hier abgehalten werden.

Namentlich handelt es sich um das Project einer Straße von Brech gegen Flochingen, sowie der Correction der Straße von Eßlichten nach Hohengehren.

Nach dem beisehenden Turnus haben diejenigen Deputirten zu erscheinen, welche der letzten Versammlung angewohnt haben; die Ortsvorsteher der für gegenwärtiges Etatsjahr nicht stimmberechtigten Gemeinden sind eingeladen, der Versammlung mit beratender Stimme anzuwohnen.

Mit den Verhandlungen wird Morgens 9 Uhr begonnen werden.

Schorndorf, den 9. Novbr. 1870.

Königl. Oberamt.

Schindler.

Schorndorf.

Morgens Freitag den 11. Nov. Vorm 9 Uhr wird der Föhrd auf 4 Räder im öffentlichen Auftrieb verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Stadtphysic.

Schorndorf.

Nächsten
Samstag den 12. d. M.
von Morgens 8 Uhr an

wird Rath. Berner, geb. Lug, im Hause des Schuhmacher Kurz eine Fabrik-Auktion gegen baare Zahlung abhalten, wobei vorkommt:

Bücher, Kupfer, Eisengeschirr, Blech, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, ungefähr 50 Stück Stroh, 1 Parthie Holz und allgemeiner Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schorndorf.

2 oder 3 Mitleser
zum Schwäbischen Merkur sucht hier oder auswärts

Moser.

Krähwinkel.

Der Unterzeichnete hat gegen aeseßliche Sicherheit 650 fl. Pflegschaftsgeld bis Martini auszuliefern

Jacob Walter.

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei W. Scheim bei Schw. Hall.

Flachs, Hanf und Werg werden je nach Qualität des Rohmaterials in verschiedenen Nummern in den schönsten und haltbarsten Fäden gesponnen.

Muster unserer Garne können bei unserem Herrn Agenten eingesehen werden und vermittelt derselbe auch die Uebersendung sämtlicher Gespinnstes, sowie die Ablieferung des Garnes an unsere geehrten Kunden.

Unter Zusicherung pünktlichster Bedienung nimmt Gespinnste in Empfang

Der Agent:

Christian Frank, Krämer in Oberurbach.

Schorndorf. Hopfenfäcke

ca. 150 H haltend, pr. Stück fl. 1. 36. sind zu haben bei

Carl Veil.

1000 fl.

werden auf 1/2 Jahr gegen doppelte Versicherung anzunehmen gesucht.

Von wem? sagt

die Redaction.

Kaufmann Hoffmann in Geradsetten beabsichtigt einen

Ausverkauf

in Futterzeugen, als: Canephas, Tristets u. c., auch schwarz baumwollenen Männer-Halstüchen zu herabgesetztem Preis; worauf besonders Schneider aufmerksam gemacht werden.

Auch hat derselbe 40 Ctr. schönes Stroh, worunter Roggenstroh, ein größeres Quantum Honig, und schwarzen Tränbleins-Liquour und Kirschengeist, letztere Getränke besonders zu Geschenken für Militärs geeignet, zu verkaufen.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Forstamt Schorndorf.

Neuer-Preise pro 1871.

I. Stammholz. (Laubholz mit, Nadelholz ohne Rinde gemessen pr. C.)

| | |
|---|--------|
| Eichen: Holtfunder- und Weissenholz | 30 fr. |
| Baum- und Weitholz I. Gl. | 24 fr. |
| " " | 18 fr. |
| Ausichsel und Abfälle | 12 fr. |
| Eichen, Ahorn, Esboer, Wildobst | 18 fr. |
| Kastanien und Weifsbuchen | 16 fr. |
| Winden und Eichen | 15 fr. |
| Winden und Eichen | 15 fr. |
| Nadelholz (Geschnitt oder gerepelt): | |
| a. Laubholz: I. Gl. 60' lang und darüber, bei 60' jedenfalls 11", wenn länger, mindestens 10" am Absatz | 13 fr. |
| II. Gl. 60' lang und mehr, bei 60' jedenfalls 8", wenn länger, 7" am Absatz | 11 fr. |
| III. Gl. 50' lang und mehr, bei 50' mindestens 7", wenn länger, 6" am Absatz | 9 fr. |
| IV. Gl. 16' lang und darüber, am Absatz mindestens 5", sowie alles nicht normale Holz unter 10" Absatz | 7 fr. |
| Stärkeres Holz wird taxirt. | |
| b. Nadelholz: I. Gl. bei 15" mittlerem Durchmesser und darüber | 13 fr. |
| II. Gl. unter 15" | 11 fr. |

II. Klein-Auholz (bis zu 7" unterem Durchmesser).
Stangen (bis zur äußersten Spitze gemessen).

| | |
|---|--------|
| a. Laubholz bis zu 10' lang pr. 100 Stück | 4 fl. |
| " " " " " " " " | 2 fl. |
| " " " " " " " " | 5 fl. |
| " " " " " " " " | 10 fl. |
| von 3" mittlerem Durchmesser an pr. C. | |
| b. Nadelholz bis zu 10' lang pr. 100 Stück | 1 fl. |
| " " " " " " " " | 2 fl. |
| " " " " " " " " | 6 fl. |
| " " " " " " " " | 10 fl. |
| " " " " " " " " | 15 fl. |
| " " " " " " " " | 20 fl. |
| " " " " " " " " | 25 fl. |
| von 3" mittlerem Durchmesser an pr. C. | |
| Grünte-Wieden pr. 100 Stück | 6 fr. |
| Rieschgräten unter 20' pr. 100 Stück | 15 fr. |
| " " " " " " " " | 2 fl. |
| " " " " " " " " | 4 fl. |
| Besenreis 1 Welle | 24 fr. |
| Christbäume pr. Stück | 3 fr. |
| Mäher zur Selbstaufbereitung in Schlägen pr. Ctr. | 1 fl. |

III. Eichen-Gerinde (incl. Schäfterlohn).

| | |
|---|--------------|
| Gerinde von Stämmen über 8" Stärke pr. Klafter | 24 fl. |
| Gerinde von 4-8" starken Stämmen pr. Ctr. | 2 fl. 20 fr. |
| Gerinde von Stangen bis 4" | 3 fl. 30 fr. |
| Winden für Dosenmacher ohne Schäfterlohn pr. Ctr. | 5 fl. |

Revier:

| Waldgattung | Waldgattung | Waldgattung | Waldgattung | Waldgattung | Waldgattung | Waldgattung | Waldgattung | Waldgattung | Waldgattung |
|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 |
| 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 |
| 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |
| 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 |
| 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 |
| 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 |
| 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 |
| 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 |
| 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |
| 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 |
| 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 |
| 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 |
| 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |
| 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 |
| 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 |
| 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 |
| 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 |
| 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 |
| 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 |
| 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |
| 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 |
| 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 |
| 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 |
| 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 |
| 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 |
| 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |
| 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 |
| 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 |
| 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 |
| 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |
| 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 |
| 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 |
| 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 |
| 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 |
| 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 |
| 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 |
| 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |
| 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 |
| 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 |
| 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 |
| 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 |
| 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 |
| 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |
| 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 |
| 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 |
| 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 |
| 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |
| 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 |
| 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 |
| 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 |
| 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 |
| 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 |
| 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 |
| 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |
| 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 |
| 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 |
| 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 |
| 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 |
| 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 |
| 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |
| 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 |
| 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 |
| 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 |
| 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |
| 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 |
| 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 |
| 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 |
| 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 |
| 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |

Schorndorf den 5. November 1870.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf, 7. Nov. 1870. Seitdem die reichlichen Gaben, welche der hochverehrte Frauenverein den Soldaten des Bezirks und die Geltung von dem wohlthätigen Stiftungsrath von hier besonders durch die freundliche Vermittlung des Herrn Postdirectors Hofacker schnell und direct an dieselben befördert worden sind, kamen von den hieturch beglückten Empfängern dem Herrn Director viele dankbare und herzliche Empfangsbescheinigungen zu und dürfte die Veröffentlichung von einigen Briefen gewiß Diejenigen freundlich berühren, die es durch ihre Beistümer dem Verein ermöglichten, daß er diese Geschenke versenden konnte.

Matroue, 26. Oct. Euer Hochwohlgeboren! Ich Unterzeichneter sage hietmit Ihnen meinen unentbehrlichen Dank für das erhaltene schöne Geschenk und für die Freude, welche Sie mir machten, da ich nur noch 30 fr. hatte, denn es ist Alles sehr theuer. Ich wünsche den edlen Gubern herzlichsten Dank und Gottes reichliche Vergeltung. Herzlich grüßt Sie Jäger Gottl. Föll u. Gottl. Heim.

Champs, 27. Oct. Euer Hochwohlgeboren! erlaube es mir hietmit meinen innigsten Dank für das vom hochselben Stiftungsrathe Schorndorf mir zugedachte Geschenk von 10 fr. auszusprechen. Für die specielle Verwendung und Uebermittlung des Betreffenden mache ich Euer Hochwohlgeboren insbesondere meinen herzlichsten Dank und verbleibe in aller Hochachtung Euer ergebenster Carl August Gottwil, Feuerwerker der 6. Batterie.

Curaville bei Paris, 27. Oct. Geehrter Herr! Hietmit übersende ich Ihnen die Bescheinigung über die empfangene Geldunterstützung im Betrage von 4 fl. 45 fr. nebst meinem verbindlichsten Dank. In der Hoffnung, bald persönlich meinen verbindlichsten Dank aussprechen zu können, bitte ich Sie, sämmtlichen Bürgern Schorndorf, namentlich dem Stadtrath dieses mitzubetheilen und zeichne mit aller Hochachtung Euer Wohlgeboren ergebenster Karl Schüle.

Williers, 27. Oct. Hochgeehrter Herr Postdirector. Uner dem heutigen Datum erhielt ich von der Gemeinde Schorndorf ein Geschenk von 4 fl. 45 fr. Ich mache der Gemeinde meinen verbindlichsten Dank für die reichliche Unterstützung und dem Herrn Director für die große Mühe. Gesund und wohl bin ich, in Folge dessen habe ich die Hoffnung, daß ich es gesund anwenden kann. Ich verbleibe Euer ergebenster Emanuel Eberhard Hahn.

Laguene, 28. Oct. Geehrter Herr Postdirector! Für die mir zugekauften 10 fr. von der Hospitalpflege Schorndorf als Belegzeichen mache ich meinen innigsten Dank, und fühle mich ebenfalls gedrungen, Ihnen, geehrtester Herr, für Ihre Mühe und Gefälligkeit höchlichst zu danken. Ich lege hietmit die verlangte Bescheinigung bei. Hochachtungsvoll! Ihr ergebenster Sanitätsfeldarzt Christian Stöber.

Williers sur Marne, 28. Oct. Geehrter Herr Hofacker! Ihren Brief mit der Anlage von 10 Franken habe ich gietern erhalten, wofür ich meinen verbindlichsten Dank dafür bei Ihnen abhalte, daß Sie sich so für uns Soldaten von Schorndorf angenommen haben. Auch bezeuge ich meinen verbindlichsten Dank bei dem Stiftungsrath in Schorndorf, daß für uns Soldaten von Schorndorf so reichlich gesorgt wird, es ist sehr angelegt bei uns, in dem Alles sehr theuer ist. Mit dem Wunsche, daß Ihnen mein Schreiben gesund antrifft, bin ich Ihr ergebenster Freund Wilhelm Ackermann.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 5. Nov. Heute Nacht fand in unserer Stadt ein so heftiger Brand statt, wie wir schon seit Jahrzehnten keinen mehr erlebt haben. Kurz vor 12 Uhr stand das an der Christophstraße gelegene vierstöckige Malzmagazin der Brauerei von Bardill und Stumpff plötzlich in vollen Flammen; so rasch hatte das Feuer um sich gegriffen, daß es den zahlreichen in dem großartigen Geschäft beschäftigten Arbeitern, die noch in voller Thätigkeit waren, nicht mehr gelang, zu dem auf der obersten Bühne stehenden, 36 Eimer haltenden Wasserreservoir zu gelangen. Von ferne hatte es den Anschein, als wäre ein Vulkan in voller Thätigkeit, so flogen die durch die verbünnte Luft in die Höhe getriebenen brennenden Malzkörner empor und wurden glühend weithin getragen, so daß am Morgen der ganze Marktplatz und die Königsstraße in der Nähe des Bazar's mit den Resten derselben übersät waren. Dennoch gelang es der angestrengtesten Thätigkeit unserer Feuerwehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß die anstossenden

Gebäude nur sehr wenig, zum Theil gar nicht gelitten haben; dagegen wurde die im untern Raum des Gebäudes stehende Dampfmaschine stark beschädigt und eine ausgezeichnete Malzschrotmühle, die sich erst seit 2 Tagen im Gang befand, vernichtet. Der Schaden an Malz und Hopfen beträgt mehr als 60,000 fl., da der Brand selbst in die Kellerräume drang und die dort aufbewahrten Vorräthe vernichtete. Die Entstehungsurache ist unbekannt und wird wohl nie mit Bestimmtheit erhoben werden; sie bleibt um so unerklärlicher, als an jenem Abend unter der Malzdörre kein Feuer war; ebenso bleibt das rasche Umsichgreifen des Brandes unerklärlich, indem kaum 10 Minuten vor dessen Ausbruch Hr. Stumpff persönlich nach den in voller Arbeit stehenden Bierbrauern gesehen und dabei weder einen Brandgeruch bemerkt, noch irgend eine Spur von Feuer gesehen hatte.

Berlin. Die Norddeutsche Allgemeine und die Kreuz-Ztg. schreiben: Die französische provisorische Regierung hat den ihr angebotenen Waffenstillstand abgelehnt.

Berlin, 8. Nov. Offiziell. General Treskow meldet aus les Erues vor Belfort vom 6. Nov., daß die Division zwischen Kolmar und Belfort in mehreren kleinen Gefechten Freischützen vertrieben hat. Am 2. Nov. fanden Gefechte gegen Mobilgarde bei les Erues, bei Rougement und Petit Wagny statt. In letzterem ließ der Feind allein 5 Offiziere und 103 Mann todt zurück. Am 3. Novbr. wurde Belfort zerirt. Die Verbindung mit General Werder ist hergestellt.

Berlin, 6. Nov. Offiziell aus Versailles vom 5.: Zwei Ballons mit 5 Passagieren sind von preussischen Huiaren abgefangen und nach Versailles abgeleitet worden. Von der Armee vor Paris bis zum 5. Abends kein Zusammenstoß gemeldet.

Altrefach, 6. Nov. Seit gestern andauernde Beschichtung des Forts Mortier. Letzteres erwiderte. Ein Abends gemachter Versuch des Feindes, sich zurückzuschlagen, wurde von unserer Artillerie und preussischer Landwehr zurückgewiesen.

Freiburg i. B., 7. Nov. Fort Mortier hat nach amtlicher Anzeige heute früh halb 2 Uhr capitulirt.

Kunheim, 7. Nov. Offiziell. Auf Fort Mortier, welches heute Nacht capitulirt hat, wurden 220 Gefangene gemacht und 5 Geschütze genommen.

Versailles, 7. Nov. Nachmittags 1 Uhr 41 M. In den fünftägigen Verhandlungen mit Thiers ist demselben ein Waffenstillstand auf Grundlage des militärischen status quo von jeder Dauer bis zu 28 Tagen behufs Vornahme der Wahlen und unter Gestattung derselben auch in den occupirten Theilen Frankreichs wiederholt angeboten worden. Thiers war auch nach erneuerter Besprechung mit der Pariser Regierung nicht ermächtigt, das Eine oder Andere anzunehmen und verlangte vor Allem die Verproviantirung von Paris, ohne ein militärisches Aequivalent bieten zu können. Da diese Forderung den Deutschen militärisch unannehmbar war erhielt Thiers gestern aus Paris Befehl, die Verhandlungen abzubrechen.

Versailles, 7. Nov. Abends. In Folge der mit den 2 Ballons ebenteten Korrespondenz aus Paris ist seitens des deutschen Obercommandos ein allgemeines Verbot ergangen, irgend eine Person aus Paris heraus oder nach Paris hinein zu lassen. Die 5 in den Ballons gefangenen Personen sind vor ein Kriegsgericht gestellt.

Versailles, 7. Nov. Abts. 10 1/2 Uhr. Nachdem die franz. Regierung durch Thiers erklärt hatte, das deutsche Angebot eines Waffenstillstandes von beliebiger Dauer auf Grundlage des militärischen Status quo nicht annehmen zu können, schlug Bismarck vor, die Regierung von Paris und Tours möge die Wahlen nach Belieben ausstreuen und den Termin mittheilen; die deutschen Heere versprechen auch ohne Waffenstillstand die Wahlen in den ganzen besetzten Theilen Frankreichs zuzulassen, zu fördern und ihre Freiheit zu wahren. Thiers hatte darauf eine Besprechung an der Vorpostenlinie mit J. Favre und Trochu, war aber, nach Versailles zurückgekehrt, nicht ermächtigt, den deutschen Vorschlag anzunehmen, hatte vielmehr Befehl abzubrechen.

Tours, 6. Nov. Gambetta decretirte die Verhaftung Bazaine's nebst seinen Stabsoffizieren, wo sie zu finden.

Gleichzeitig erhielt das Pariser Journal offiziell folgende Notiz an der Spitze seines Blattes: Bazaine mit der ganzen Armee mußte

sich nach heroischen Anstrengungen aus Mangel an Lebensmitteln und Munition kriegsgefangen ergeben.

Brüssel, 5. Nov. Aus Tours, 4. Nov. Ein Dekret der Regierung verfügt, es solle jedes Departement auf seine Kosten eine Batterie auf je 100,000 Einwohner ausrüsten. Ein anderes Dekret der Regierung ordnet an, daß sämtliche dienstfähigen Männer im Alter von 20—40 Jahren, auch die Wehrfähigen, mobilisiert werden sollen. Jedes Korps freischützig, das sich vor dem Feinde muthlos zeigt, wird entwaffnet und vor ein Kriegsgericht gestellt. In St. Etienne fanden anlässlich der Nachricht von der Kapitulation von Metz Unruhen statt, jedoch wurde von der Nationalgarde die Ruhe wieder hergestellt.

Brüssel, 5. Nov. Ein Rundschreiben Gambetta's an die Präfekten motivirt die Ausschreibung einer Abstimmung in Paris damit, daß der in Paris eingeschlossene Theil der Regierung nicht die Verantwortung des Abbruchs eines Waffenstillstandes ohne Weiteres auf sich nehmen wollte. — Die hier eingeschlossene France meldet, daß anlässlich der Nachricht von der Kapitulation von Metz, außer den Unruhen zu St. Etienne, auch Unruhen in Lyon, Marseille, Toulon, Perpignan u. a. D. stattgefunden haben; insbesondere waren dieselben in Perpignan bedeutend. In Toulouse nöthigten die Anführer den General Humbal und andere Offiziere ihre Funktionen niederzulegen. In Grenoble wurde General Variat verhaftet. In Nîmes fanden starke Volksaufstände statt. In Marseille wurde der außerordentliche Regierungskommissär Gent, als er sein Amt an Stelle des abgesetzten Esquiros antreten wollte, angegriffen und verunehrt. Der offene Kampf zwischen der ihm zugehörigen Nationalgarde und der seine Autorität nicht anerkennenden Bürgergarde civique wurde vorläufig noch vermieden. — Das Echo du Parlement meldet: Ein Erlaß der Lyoner Präfektur hat die Departements der achten Militärdivision, nämlich Rhone, Ain, Savoie et Loire, Drome und Ardege, in Belagerungszustand erklärt.

Brüssel, 6. Nov. Nachrichten aus Paris zufolge sind alle Blätter für Abschluß eines Waffenstillstandes, außer Combat, Reveil und Patrie en danger.

Ueber den Tod des Obersten Graf Waldersee in dem Gefecht Le Bourget schreibt der Verfaller Korr. der Köln. Ztg.: Oberst Graf Waldersee befand sich mit seinem Adjutanten Hrn. v. Trotha hinter einem schützenden Hausvorsprung. Da plötzlich schwenkten franz. Soldaten, welche bis dahin ein trägt über gelegenes Haus vertheiltigt, wisse Lächer, als hätten sie um Gnade. Der Oberst und sein Adjutant treten vor. In diesem Moment, kaum auf 15 Schritt Entfernung, werden beide Herren von Kugeln aus jenem Hause mitten in die Brust getroffen und so mörderisch ermordet. Einen Augenblick zu Hilfe eilenden Oberstlieutenants, dessen Name ich noch nicht in Erfahrung bringen konnte, trifft dasselbe Schicksal. Auch er wird mörderisch mitergeschossen. Die ganze Szene hatte kaum 3 Minuten gedauert. Ein Wunderdunkel war nicht möglich gewesen, die Offiziersuniform allein hatte die Mörder veranlaßt, diese Herren auf's Korn zu nehmen. Graf Waldersee war einer der trefflichsten Offiziere der Armee und stand, ebenso wie sein Bruder, der Flügeladjutant, und seine ganze Familie in besonderer Hochachtung beim Könige. Der Schmerz über ein so furchtbares Ende des tapferen Offiziers ist allgemein. Die Wuth der Soldaten ist unbeschreiblich. Als Graf Waldersee von Versailles aus sich nach Le Bourget begab, um seinen Bruder noch einmal zu sehen, da fand er ein weinendes und tranerndes Regiment, das vom höchsten Offizier bis zum einfachsten Soldaten herab den Verlust mifßhulte, welcher dem Bruder und der Armee erwachsen.

Metz, 2. Nov. Die Division Kummer, eine Division vom 2. Armeekorps und das 7. Armeekorps bleiben vorläufig in und um Metz, und werden auch zum Transport der Gefangenen verwendet. Das 1. und 8. Armeekorps sind unter dem Befehl des Generals v. Manteuffel bereits nach Nordfrankreich aufgebrochen, eine Division vom 2. Armeekorps ist schon auf dem Marsche nach Paris, das 3., 9. und 10. Armeekorps marschiren über Troyes in das mittlere Frankreich gegen Lyon. Prinz Friedrich Karl wird sich in den nächsten Tagen nach Versailles begeben, um dort weitere Befehle zu erwarten. — Die Eisenbahnverbindung von Metz nach Nancy ist bereits wieder hergestellt.

Metz. Einem ausführlichen Telegramm der „Daily News“ über die Kapitulation von Metz entnehmen wir Folgendes:

Zweifelsohne ist es der schrecklich lässigen Disziplin zuzuschreiben, daß die Uebergabe zu einer Zeit stattfand, wo noch Munitionsvorräthe für eine ganze Woche da waren. Während der Stab geradezu präpärte, fand man am Morgen des 29. fünf vor Hunger gestorbene Soldaten in Montigny, und am nämlichen Tage wurde der ganzen Armee Proviant für vier Tage ausgebreitet, nachdem sie zwei Tage vorher nichts zu essen gehabt hatte. Anfangs fütterte der Generalstab seine Pferde mit Brod, und wären die Vorräthe vernünftiger gehandhabt worden, so hätte die Festung noch einen Monat länger aushalten können. In der Stadt allein sind während der Belagerung 35,000 Menschen gestorben, meist aus Mangel an ordentlicher Pflege.

Als die Uebergabe bekannt wurde, war die Bevölkerung wüthend. Die Nationalgarde weigerten sich, die Waffen zu strecken, ein Dragonerkapitän ritt am 29. Nachm. an der Spitze einer kleinen Truppe durch die Stadt, welche schwur, eher sterben als sich ergeben zu wollen, und ein Frauenzimmer, welches allenthalben die Marseillaise sang, rief grenzenlose Aufregung hervor. Die Thore der Kathedrale wurden gesperrt, die Sturm- und Begräbnisglocken die ganze Nacht über geläutet, und als der Kommandant der Festung, General Coffiniere, erwidern, um die Leute zu beruhigen, wurden drei Piolenbüsse auf ihn gefeuert. Schließlich gelang es ihm, die Straßen durch zwei Linienregimenter zu säubern.

Als man dann aber am nächsten Morgen hörte, daß 1000 Waggons in Courcelles bereit stünden, um ihnen Lebensmittel zu bringen, und als die ganze Belagerungsarmee ihre Proportionen freiwillig an die Gefangenen abtrat, zeigte sich vielfach eine tiefe Mithung, und die Bevölkerung sah sich von ihrer übertriebenen Furcht zum großen Theil befreit.

Bazaine selbst lehnte den Vorschlag des Prinzen ab, daß alle Truppen ihre Waffen vor der Stadt, vor den Augen der Sieger strecken sollten, anstatt sie im Arsenal abzugeben. Er sagte, er könnte in solchem Falle nicht für das Betragen der Truppen stehen. Die kaiserliche Garde allem habe ihre Disziplin streng genug gewahrt, um dieses Vertrauens würdig erachtet zu werden.

Am 29., 4 Uhr Nachmittags, passirte Bazaine in geschlossenem Wagen, der indessen seinen Namen auf dem Schlags trug und von mehreren Offizieren seines Stabes begleitet, durch Metz. Die Frauen des Ortes, die von seiner Ankunft gehört hatten, empfingen ihn mit dem Ruf: „Verräther!“ „Schling!“ „Schwut!“ u. s. w. „Wo sind unsere Gatten, die du verrathen hast?“ „Wo sind unsere Kinder, die du verkauft?“ Sie machten selbst einen Angriff auf seinen Wagen, zerschmetterten die Fenster mit ihren Fäusten und hätten ihn sicherlich gemordet, wenn die preussischen Gendarmen nicht dazwischen getreten wären.

Allenthalben im Lande herrscht jetzt die Ansicht, daß Frankreich nicht länger existirt. Der Hauptarzt schreibt man weniger Widerstandsfähigkeit zu, als Metz, doch glauben vernünftige Leute noch immer nicht eber an das Ende des Krieges, bis Paris gefallen ist.

(Verborgene Schätze.) Unteroffizier B. (aus G. im Nassauisd.) von dem Reg. Königin Augusta bezog vor einigen Tagen ein neues Quartier. Das Haus war schön, die Leute schienen wohlhabend, und B. und seine Kameraden freuten sich schon darüber; aber bald fiel ihnen das schöne, spärende Benehmen des Hausbesizers auf; Sie ahnten nichts Gutes, und B., der geläufig französisch spricht, verlangte kategorisch von dem Hausherrn, daß er ihnen alle Thüre öffne und sie das ganze Haus untersuchen lasse. Da half kein Sträuben, die Deutschen mußten auf ihre Eiderheit bedacht sein. Man ging von Stube zu Stube, aber nichts Verdächtiges kam zum Vorschein; mit jedem Schritt wurde der Hausherr zurechtgerichtet: da, horch! hinter jener Thüre ein tiefes Athmen! „Diese Thüre aufgemacht!“ ruft B. — „Aber, mein Gott, das ist ein Kleiderkranke, da ist!“ — „Machen Sie auf, oder ich schieße hinein!“ Da stürzt die Mutter herbei, — öffnet — und heraus springen zwei wunderschöne Mädchen von 14—16 Jahren. Der überraschte B. erstörpfe sich in Entschuldigungen über die Angst, die er den Damen eingeschickt, und sagte: „Wir Deutsche sind keine Briganten, kommen Sie ohne Scheu herab in's Wohnzimmer und wenn Sie mich sehr verpflichten wollen, so nehmen Sie mit Vater und Mutter an unserem Abendessen Theil.“ — Daß der schmucke junge Mann ein ganz vortreffliches Quartier fand, läßt sich denken.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 133.

Samstag den 12. November

1870.

Bekanntmachungen.

(Ausschreiben des Gem. Oberamts in Betr. der Abendschulen.)

An die R. Pfarrämter und Ortsschulbehörden.

Unter Beziehung auf die hohen Erlasse vom 20. August und 8. Oct. v. J., über Winterabendschulen, sowie den Syn.-Ent. vom 15. Nov. 1869 betr. die religiöse Fortbildung der konfirmirten Jugend werden die R. Pfarrämter und Ortsschulbehörden aufgefordert, soweit es noch nicht geschehen ist, unter Berücksichtigung der in jenen Erlässen ertheilten erfahrungsmäßigen Rathschläge sofort Einleitung zu treffen zu Abhaltung der Abendschulen im kommenden Winter.

Daß es möglich ist, die Sache auf eine erspriechliche zu wirklichem Nutzen der Jugend gereichende Weise zu treiben, haben in unserem Bezirke vorigen Winter mehrere erfreuliche Beispiele bewiesen, theilweise von solchen Gemeinden, wo man früher Bedenken hatte und jetzt erstmals die Abendschule zu Stande gekommen war. Gegenwärtig sollte schon der Gedanke an die im Felde stehenden Angehörigen Eltern und Gemeindebehörden überzeugen, daß Uebung im Briefschreiben, Unterricht in der Weltkunde u. a. auch für die ländliche Jugend keine so überflüssige Sache ist.

Es sollten neben dem Rechnen gerade diese beiden Gegenstände nebst 1/2—1stündigen relig. Unterricht (Amtsblatt 1683) die Lehrfächer ausmachen. In der Weltkunde dürfte sich empfehlen, wenn diesen Winter die Lesebuchabschnitte aus der neueren Geschichte mit den nöthigen geographischen Erläuterungen durchgegangen würden. Zur schriftlichen Prüfung werden in ähnlicher Weise wie voriges Jahr gemeinsame Aufgaben hinausgegeben werden. Diarium und Verzeichnisse sind pünktlich zu führen und seiner Zeit vorzulegen. Auch wo der Besuch freiwillig ist, wäre jedesmal im Diarium Angabe über die Anzahl der Theilnehmenden zu machen.

Im April kommenden Jahres sind die Berichte über eigentliche Winterabendschulen an das Bezirksschul-Inspektorat, diejenigen über freiwillige landwirthschaftl. Abendschulen an das R. Oberamt einzusenden, binnen 14 Tagen aber ist über die jetzt gefaßten oder zu fassenden Beschlüsse an das gem. Oberamt (Bez. Schul. Zmp.) zu berichten.

Schorndorf, Weller, 9. Nov. 1870.

R. gem. Oberamt in Schulsachen
Schindler. Pfarrer Zeller.

Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

Da nicht selten gemütherte Militärflichtige, angeblich von ihren Ortsvorstehern angewiesen, bei dem Generalstabsarzt befuß einer Nachvisitation ungeselbstig ist, indem gegen die Entscheidungen der Militärcommissarien keine Berufung stattfindet.

Werden Pflichtige nach erfolgter Einreibung untauglich oder zeitlich untauglich gefunden, so sind solche von der Militärbehörde ungekäumt zu entlassen, beziehungsweise der Gasprese zuzuwenden.

Den 10. Nov. 1870.

Königl. Oberamt
Schindler.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Die sich in Amerika befindenden Söhne des Weingärtners Gottlieb Beck von Nischberg, Christian und Wilhelm Beck, haben um Ausfolge eines ihnen angefallenen Vermögens gebeten.

Etwaige Gläubiger derselben werden deshalb aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei dem Gemeinderath Nischberg geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist die Vermögens-Ausfolge gestattet werden wird.

Den 10. November 1870.

Königl. Oberamt
Schindler.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.
[Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.]
Alle diejenigen, welche bemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung betheiltigt sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen, bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dießseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:
Buhlbronn.
Catharine Wahl, ledig, Realtheilung.
Hesjak.
Jakob Staudt's Witwe, do.
Jakob Schindler, 14 Jahre alt, do.

Schlachten.
Michael Eberle, Bauer, Event.-Thlg.
Schorndorf.
Jakob Belsch Witwe in Nornweil, Realthlg.
Georg Michael Apperle, Bauer allda, Ev.-Theilung.

Thomashardt.
Barbara Noos, ledig, Realthlg.
Winterbach.
Friederike Hund, ledig, Realthlg.
Johannes Sieglar, Siebmacher, Event.-Thlg.
Den 9. November 1870.

R. Amtsnotariat Winterbach.
Lörcher.

Schorndorf.
Die Stadtpflege wird am Mittwoch den 16. d. Nachmitt. 1 Uhr 50 Stück abgängige Bäume, worunter 2 Nußbäume, mtl. Durchm. 7—8 Zoll, für Handwerksleute tauglich, auf der Holzbergwieswaide im Aufstreich verkaufen. Liebhaber werden hiezu eingeladen.